

Stadtrat berät zum Bauantrag für Krematorium

RÖTHA. Der Bauantrag für ein Krematorium im Industrie- und Gewerbepark Espenhain beschäftigt den Stadtrat von Rötha auf seiner nächsten Sitzung am Donnerstag. Das Vorhaben des Internet-Bestattungsunternehmens Segenius ist umstritten. Dabei geht es im Kern um die Frage, ob ein Gewerbegebiet der richtige Ort für die Einäscherung von Toten ist. Die aktuelle Rechtsprechung lässt Interpretationsspielräume. Röthas Bürgermeister Stephan Eichhorn (parteilos), zweifelt die Zulässigkeit eines Krematoriums im Gewerbegebiet an, unabhängig davon ob die Anlage einen Abschiedsraum hat oder nicht. Segenius hält sein Vorhaben dagegen für zulässig. Rötha muss innerhalb des Baugenehmigungsverfahrens eine Stellungnahme abgeben. Die Entscheidung trifft das Landratsamt.

Auch die Finanzen spielen im Stadtrat erneut eine Rolle. Vorsorglich soll die Möglichkeit, einen Kassenkredit in Anspruch zu nehmen, noch einmal bis Ende September verlängert werden. Hintergrund ist, dass die Genehmigung des Haushaltplanes durch das Landratsamt noch nicht vorliegt. So lange die aussteht, sichert sich die Verwaltung mit dem Kassenkredit die finanzielle Handlungsfähigkeit.

Darüber hinaus geht es am Donnerstag um Spenden, um die Feuerwehrsatzung, um die Satzung für die Betreuung in städtischen Kindereinrichtungen und um den Wirtschaftsplan für den städtischen Wald.

Die öffentliche Sitzung des Stadtrates findet diesmal im Speisesaal der Grundschule statt, weil die Abgeordneten die Schule in Augenschein nehmen wollen. Beginn der öffentlichen Sitzung ist 19 Uhr mit einer Bürgerfragestunde.



Lobstädter Männerchor ist mit 170 Jahren der älteste Sachsens

Der Männerchor Lobstädt ist 170 Jahre alt geworden. Am Wochenende wurde das große Jubiläum besungen und gefeiert. Der Chor ist damit einer der ältesten, noch bestehenden, Männerchöre Sachsens. Während der Feierlichkeiten im Saal des Lobstädter „Kastanienhofes“ gaben befreundete

Chöre aus dem Umland und der Partnerchor aus Hessen Geburtstagsständchen. Auch der Geburtstagschor gab selbstverständlich eine Kostprobe seines langen Könnens – im Anschluss an die Konzerte wurde ausgiebig gefeiert.

KURZ GEMELDET

Musikschüler geben Konzert im Rathaus

KITZSCHER. Ein Sommerkonzert der Musik- und Kunstschule „Ottmar Gerster“ findet am Donnerstag im Rathaus der Stadt Kitzscher statt. Die Schüler musizieren ab 18 Uhr im Festsaal.

Schulung für Kraftfahrer in Terpitz

KOHREN-SAHLIS. Eine Kraftfahrerschulung bietet der Oldtimerverein Kohren-Sahlis am Freitag an. Sie beginnt 19 Uhr im Vereinshaus in Terpitz. Themen sind das Halten und Parken, das Verhalten auf der Autobahn und der Umgang mit Elektrofahrzeugen.

Ebersbacher Rat lädt ein zu Sitzung

BAD LAUSICK/EBERSBACH. Der Ortschaftsratsrat von Ebersbach führt am Freitag seine nächste öffentliche Beratung durch. Sie findet in der ehemaligen Schule statt und beginnt 19 Uhr.

Sportlicher Nachmittag für Lobstädter Senioren

NEUKIERITZSCH/LOBSTÄDT. Bewegung ist beim heutigen Treffen der Senioren in Lobstädt angesagt. „Sport mit Rosi“ steht auf dem Programm der Ortsgruppe der Volkssolidarität. Treffpunkt ist 14 Uhr im Gemeindeforum.

Handwerker-Tag im Museum Schwarzbach

SCHWARZBACH. Das Museum für Volksarchitektur und bäuerliche Kultur Schwarzbach lädt am Sonntag zum Handwerker-Tag ein. Von 10 bis 16 Uhr können die Besucher Handwerker wie Schmied, Bäcker, Imker und Weber auf die Finger schauen und der Dreschflügelgruppe zusehen. Für das leibliche Wohl der Besucher wird gesorgt.

➔ www.museum-schwarzbach.de

Benefiz-Skatturnier für das Luther-Denkmal

BORNA. Ab sofort nimmt die Superintendentur Borna Anmeldungen für das Benefiz-Skatturnier am Freitag entgegen. Gespielt werden ab 19 Uhr 48 Spiele an acht Tischen, das Startgeld beträgt pro Spieler 15 Euro, darin sind Imbiss und Getränke enthalten. Die Hälfte des Erlöses wird für die Verpflegung aufgewendet, die andere Hälfte für das Martin-Luther-Denkmal verwendet. Die Teilnehmerzahl ist auf 32 begrenzt.

Anzeige

HAPPY BIRTHDAY TO YOU!

Wir können es alle noch gar nicht fassen - du willst die

50

nun verlassen.

Alles Gute von de Sportmädeln und de Jungs

PS: Stell schon mal die Getränke kalt ...

Polka auf dem Schützenfest: Holice und Frohburg pflegen Bläserfreundschaft

Gäste aus Böhmen weilen vom 17. bis 19. Juni an der Wyhra – und haben die Instrumente dabei

VON EKKEHARD SCHULREICH

FROHBURG. Dass Blasmusik verbindet, dafür geben das böhmische Holice und das sächsische Frohburg ein beredtes Beispiel: Seit 45 Jahren gibt es zwischen den Bläsorchestern beider Städte eine angelegte wie anregende Partnerschaft. In jährlichem Wechsel besucht man sich, um gemeinsam zu musizieren. 2016 findet das Wiedersehen und Wiederhören an der Wyhra statt. Am Wochenende sind die Tschechen hier zu Gast – und von ihrer Visite profitiert auch der Frohburger Schützenverein, denn beide Orchester, das aus Holice und das der Frohburger Feuerwehr, treten im Rahmen des 20. Schützenfestes auf.

„Klar gemacht haben wir die Partnerschaft, als wir 1971 zum Campingurlaub in Holice waren“, blickt Anton Fetzer (71), Trompeter und Notenwart des Feuerwehr-Bläsorchesters, zurück. Mit Wir meint er Horst Schulze samt Familie und seine eigene. Die gemeinsame Basis für die Holicer und Frohburger hatte allerdings einen ganz anderen Grundton: den dröhnenden Motoren. Denn beide Orte waren sich bereits durch den Rennsport näher gekommen. Die Musik indes spielte in der kleinen Stadt nahe Pardubice östlich von Prag im Kulturhaus. Hier gab es ein Bläsorchester, dem der Kulturhaus-Leiter vorstand, und hier wurde drei Jahre nach dem gewaltsamen Ende des Prager Frühlings der Partnerschaftsvertrag paraphiert.

„Uns war es damals wichtig, an original tschechische Stücke heranzukommen, an Polkas und Walzer, denn mit Notenmaterial sah es schlecht aus in der DDR“, erinnert sich Andreas Kupfer (63),

Schlagzeuger und heute Orchesterleiter. Der Austausch habe sich auf verschiedenen Ebenen vollzogen. Und auch Bereiche berührt, die den Frohburgerheimwärts beim Grenzübertritt gern ein Kribbeln verursachen, sagt Joachim Schulz (64), Tenorhorn: „Es war nicht nur der Becherovka im Gepäck.“ Auch Glas oder Sanitärtechnik habe die Seiten gewechselt, und die Tschechen arbeiteten bei ihren Frohburg-Besuchen ebenso Wunschlisten ab. „Nach Holice zu fahren, das war immer ein Höhepunkt für uns, für alle unsere Familien.“

Kontakte, die – weil von den Familien getragen – bis heute lebendig sind. „Wir sehen uns auch zwischendurch mal, spielen bei Goldenen Hochzeiten, inzwischen aber öfter auch auf Trauerfeiern“, sagt Siegfried Kunkel (60), der Tuba spielt. Das zeige, man sei gemeinsam alt geworden. Die ältesten Frohburger Musiker haben –

wie Klarinetist Erwin Röhr (86), der 1958 die Kapelle mitgegründet hatte – die Mitte der Achtzig überschritten. „Wir haben inzwischen mehr Ältere als Jüngere“, formuliert es Andreas Kupfer. Zwei Dutzend Musiker zähle die Feuerwehr-Kapelle, die seinerzeit aus Anlass des 90-jährigen Bestehens der Frohburger Feuerwehr gegründet wurde und die Musiker aus Frohburg und weit darüber hinaus vereint. Die Tschechen indes seien heute personell besser aufgestellt, hätten viele Junge in ihren Reihen. Für die Älteren indes ist jede der jährlichen Begegnungen ein Fest, wohl wissend, dass die Chance zu reisen gesundheitsbedingt abnimmt. Es gebe inzwischen aber auch unterschiedliche musikalische Entwicklungen, sagt Joachim Schulz: „Während wir gern bei der traditionellen Blasmusik bleiben möchten und auch unser Publikum das will, setzen die Jüngeren gern

auch auf das Moderne.“ In Frohburg wird am Sonnabend wohl beides zu hören sein. Nach der Ankunft am Freitagabend und einem orchester-internen Begrüßungsabend sind am Sonnabend zwei Konzerte geplant. Die Gäste aus Holice spielen ab 14 Uhr im Festzelt am Frohburger Schützenhaus, nachdem der Umzug der Schützenvereine – vom Markt her kommend – dort eingetroffen ist. Gegen 15 Uhr gesellt sich die Feuerwehrkapelle auf der Bühne hinzu – dann wird gemeinsam musiziert. Zudem bestreiten die Frohburger ab 20 Uhr den musikalischen Part des großen öffentlichen Schützenballs – wobei Andreas Kupfer keinesfalls ausschließt, dass auch dann die tschechischen Musiker zu hören sein werden. Die Erfahrung zeige, dass es sie, wenn der Abend fortschreite, kaum auf ihren Stühlen halte – Musiker halt mit Herz und Seele.



Das Bläsorchester der Frohburger Feuerwehr und die Freunde aus dem tschechischen Holice bei einem der Besuche.

Foto: Privat

Ende des Wasserpennings ist Anfang für Neues

Abgabe könnte nach drei Jahren von Landesregierung gekippt werden / Aufatmen in Elstertreibitzer Eisenmühle

VON JULIA TONNE

ELSTERTREIBITZ. Vorsichtiges Aufatmen bei Familie Mucheyer: Die Besitzer der Elstertreibitzer Eisenmühle müssen voraussichtlich künftig keine Wasserabgabe an den Freistaat. Der überlegt derzeit, den sogenannten Wasserpennig nach drei Jahren wieder abzuschaffen. Das Thema steht am 22. und 23. Juni beim sächsischen Landtag auf der Tagesordnung. Für Sabine und Jost Mucheyer würde das einen wichtigen finanziellen Beitrag zur Zukunftssicherung bedeuten. „Je nach dem ökologischen Zustand der Anlagen müssten zwischen 15 und 25 Prozent der Einnahmen aus der

Einspeisevergütung für den Strom als Abgabe gezahlt werden. Und zwar von den Brutto-Einnahmen“, erklärt Sabine Mucheyer.

2013 war die Entnahmeabgabe in Sachsen mit Hinweis auf die europäische Wasserrahmenrichtlinie eingeführt worden. Deren Ziel ist das Erreichen eines „guten“ beziehungsweise „sehr guten“ ökologischen Zustandes bei Oberflächengewässern bis 2027. Allerdings bemängeln Kritiker den alleinigen Fokus auf die sogenannte Durchgängigkeit der Fließgewässer, sprich auf die Passierbarkeit des Wassers für die Fische. Die drei anderen ebenso wichtigen Qualitätskriterien eines Gewässers blieben außen vor. Ein weiterer Kritikpunkt von Jana Pinka, umweltpolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke: Sowohl die staats-eigene Landestalsperrenverwaltung als auch der Tagebau sind vom Wasserpennig ausgenommen. „Dass die Betreiber von Braunkohletagebauen nach wie vor von der Abgabe befreit sind, obwohl durch den Abbau der Braunkohle immenser Raubbau an den Ökosystemen

betrieben wird, scheint in Dresden weder im Wirtschaftsministerium noch in der Staatskanzlei irgendjemanden weiter zu stören“, macht die Präsidentin des Wasserkraftverbandes, Angela Markert, deutlich.

Sowohl beim Nabu als auch beim Landesverband der sächsischen Angler stößt die Abschaffung der Abgabe auf Kritik. Beide befürchten, dass mit dem Wegfall des Geldanzweises viele Anlagen nicht mit Fischtreppe ausgerüstet werden. Denn mit der Abgabe sollten im Gegenzug solche Umbauten gefördert werden. „Allerdings gab es schon vor dem 2013 eingeführten Gesetz Fördermöglichkeiten für die Betreiber von Wasserkraftanlagen“, erklärt Mucheyer. Insofern sei das Argument der Angler und des Nabu hinfällig. Dass allerdings viele Betreiber bisher nicht umgerüstet haben, ist ihrer Meinung nach eben dieser Abgabe geschuldet. Immerhin habe der Bau von Fischauflast und Abstieg sowie Fischschutzrechen bei der Eisenmühle mit rund 400 000 Euro zu Buche geschlagen.

Aus der letzten Anfrage von Pinka

geht hervor, dass seit 2008 rund 300 000 Euro jährlich an Fördergeldern an Wasserkraftbetreiber ausgeschüttet wurden. Dem stehen vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft prognostizierte Einnahmen von drei Millionen Euro gegenüber. Ein „riesiges Missverhältnis zwischen Abgabe und Förderung“. Für Familie Mucheyer würde die Abschaffung des Wasserpennings zukünftig deutlich mehr Sicherheit bedeuten – und zwar Investitions- und Existenzsicherheit. Denn als die Abgabe kam, „haben wir die Existenzgrundlage des Kulturdenkmals wegschwimmen sehen“. Es habe schon viel Kraft und vieler Ideen bedurft, das Betreiben der Mühle auf mehrere Standbeine zu verteilen. Die Wasserentnahmeabgabe habe jedoch vieles in Frage gestellt und immer wieder für Verzögerungen bei der Umsetzung gesorgt. „Wenn das Geld dafür genutzt werden muss, fehlt es natürlich an anderer Stelle. Das Ende der Abgabe ist der Anfang für neue Investitionen – und die kommen allen zugute“, macht Mucheyer deutlich.

Frohburger Schützen laden zum 20. Fest ein

FROHBURG. Sein 20. Schützenfest richtet der Frohburger Schützenverein am Wochenende aus. Am Eröffnungstag beginnt 15 Uhr der für alle Interessenten offene Wettkampf um die Stadtmeisterschaft.

Sie wird auf dem Luftgewehr-Schießstand im Schützenhaus ausgetragen. Am Sonnabend sammeln sich 12.30 Uhr die Frohburger und ihre befreundeten Schützenvereine auf dem Markt, wo das Fest 13 Uhr durch Bürgermeister Wolfgang Hiensch (buW) eröffnet wird. Über die Webergasse und an der Wyhra entlang führt im Anschluss der Umzug zum Schützenhaus.

Im Festzelt gibt es eine gastronomische Versorgung. 20 Uhr folgt hier der öffentliche Schützenball. Zudem legt DJ Fritz auf. Der Eintritt ist frei. Im Laufe des Abends werden der neue Schützenkönig gekrönt und die Stadtmeister geehrt. Dem Schützenverein obliegt es am Sonntag, der Tradition folgend den neuen Schützenkönig zu Hause festlich einzuholen.

Ortsverbindung nach Hagenest wird saniert

REGIS-BREITINGEN/WILDENHAIN/HAGENEST. Die Ortsverbindungsstraße zwischen den Regis-Breitinger Ortsteilen Wildenhain und Hagenest wird voraussichtlich im Juli repariert. Der vorgesehene Zeitraum ist vom 4. bis zum 15. Juli, teilte die Stadtverwaltung mit. In dem Zeitraum werde die Straße für mehrere Tage voll gesperrt, sagte Bürgermeister Wolfram Lenk (Linke).

An diesen Tagen würden die beiden Orte nicht vom Linienbusverkehr bedient, so Lenk weiter. Für die Reparatur der Ortsverbindung nutzt Regis-Breitingen Geld, welches der Freistaat Kommunen zur Reparatur von Winterschäden zur Verfügung stellt. Den Auftrag dafür hatte der Stadtrat für rund 27500 Euro an die Firma Kemna Bau in Rositz vergeben. Die Straßenoberfläche wird mit einem Dünnschichtbelag repariert.

Rathaus Kitzscher wird saniert

KITZSCHER. Die Stadt Kitzscher hat den ersten Auftrag für den Umbau des Rathauses vergeben. Der Aufzug, der an das Rathaus angebaut wird, kommt aus Chemnitz. Der Technische Ausschuss erteilte den Zuschlag für Fertigung und Einbau der Anlage an das Unternehmen Schmitt und Sohn Aufzüge in Chemnitz. Der Preis beträgt rund 38 500 Euro. In der Ausschreibung hatten fünf Firmen Angebote abgegeben.

Der Aufzug auf der Rückseite des Rathauses ist wesentlichster Teil der bevorstehenden Sanierung. Mit den Bauarbeiten soll das Rathaus brandschutztechnisch auf den neuesten Stand gebracht und barrierefrei erreichbar werden. Der Aufzug wird daher vom ebenerdigen Zugang am Parkplatz bis hinauf ins Dachgeschoss zum Festsaal führen.

Unterdessen verzögert sich der Beginn der Bauarbeiten weiter. Die sollten ursprünglich schon im Dezember vergangenen Jahres beginnen, später war von Mitte Juni die Rede. Jetzt wird davon ausgegangen, dass Mitte Juli die ersten Bauleute anrücken könnten.